

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Amtlichen Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Diez, Dienstag den 14. August 1917

23. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Kleinzeile 50 Hg.

Ausgabezeit:

Diez, Rosenstraße 36.

Fernsprecher Nr. 17.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

Richard Hein, Rab. Em.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 13. August abends (B. B. Amtlich).

Während und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf. Rumänische neue Erfolge unserer Truppen.

Großes Hauptquartier, 13. August Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutscher Kronprinz Rupprecht
Der französische Schlachtfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tag die Kampftätigkeit in den Abendstunden zu erheblicher Stärke.

Die Artillerievirkung gegen feindliche Batterienester war sehr heftig. Auch Vereitstellungen englischer Truppen westlich von Messines.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Seiten heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Deutscher Kronprinz

Der Rhein des Dames und in der Westschampanagne sich die Feuerkraft beträchtlich.

Die französische Division Soissons brachen gegen die Franzosen zu starken Angriffen vor.

Die vergeblich und verlustreich war ein Versuch des Feindes südwestlich von Ailles.

Erkundungsabteilung durch Feuer verjagt. An verschiedenen Stellen der Front Patrouillentätigkeit.

Rumänische Front: Bei Mahandria Geschützfeuer. Bei Tulcea mächtige Artilleriefeuer. Bei Jaccoca vereinzelt Kanonenschüsse.

Der türkische Bericht.

STB. Konstantinopel, 12. Aug. Amtlicher Tagesbericht. In Persien griff am Gilischpasse ein feindlicher Zug unsere Posten an. Er wurde nach einseitigem Gefecht zurückgeworfen. An der Kaukasusfront scheiterten mehrere teilweise mit härteren Aufklärungsabteilungen unternommene Vorstöße gegen unsere Sicherungslinie in unserem Feuer. An der Sinaifront zerstörten in der Nacht zum 10. August unsere Stotrupps feindliche Drahtanlagen. Am 10. August ziemlich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Englische Meldungen zum letzten Fliegerangriff.

STB. London, 12. Aug. Amtliche Meldung. Um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags wurde ein Geschwader von 20 feindlichen Flugzeugen von Felixton gemeldet. Sie streiften die Küste von Clacton entlang, wo sie sich teilten. Ein Teil flog auf Margate zu, wo Bomben abgeworfen wurden. Die übrigen überflogen die Küste, warfen Bomben ab auf die Umgebung von Southend. Unsere Flugzeuge verfolgten den Feind auf die See hinaus.

STB. London, 13. Febr. Die Luftangriffe verursachten in Southend beträchtlichen Schaden. 40 Bomben wurden abgeworfen. Nach den bisherigen Meldungen sind 8 Männer, 9 Frauen und 6 Kinder getötet worden, etwa 50 Personen wurden verwundet. Ferner wurden in Rochford zwei Männer verwundet. 4 Bomben wurden auf Margate abgeworfen. Ein unbewohntes Haus wurde zerstört. Keine Menschenverluste.

Englische Fliegerangriffe.

STB. London, 11. Aug. Amtlich wird gemeldet: Englische Marineflugzeuge waren in der Nacht zum 9. August mehrere Tonnen Bomben auf dem Flugplatz von Whitby, die Eisenbahnweiche von Whitby und den Bahnhofspunkt von Thourant. In Whitby wurden die Rauchwolken hervorgerufen. Am 10. August wurde eine Bombenstrecke gegen den Flugplatz von Sparapellhof (?) ausgeführt. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

Der Fliegerangriff auf Frankfurt.

STB. Berlin, 12. Aug. (Amtlich.) Gestern gegen 8 Uhr warf ein feindlicher Flieger fünf Bomben auf Frankfurt a. M. Getötet wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind, verletzt — zum Teil schwer — weitere 12 Personen. Militärischer Schaden wurde nicht angedeutet. Das Flugzeug wurde auf dem Rückflug durch zwei unserer Flugzeuge bei Saarbrücken abgeschossen, die Insassen, Franzosen, gefangen genommen.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

Mit den steigenden Erfolgen des U-Bootkrieges sind die gegnerischen Bemühungen gewachsen, ihn als unwirksam hinzustellen. Den Völkern der Entente und den Neutralen soll die Nachricht von dieser neuen Waffe und unsern Verdiensten die Hoffnung auf ihre entscheidende Wirkung genommen werden. Die Behauptungen, die sowohl in Medien und Ausprägungen der feindlichen Minister und anderer hervorragender Persönlichkeiten, wie in der Presse der Entente und in einigen von ihr beeinflussten neutralen Zeitungen zu lesen sind, sind jedoch nicht nur nicht mehr oder minder falsch, sondern werden, bewegen sich in drei Richtungen:

Die zweifeln die Wichtigkeit der Bekanntheitsmachungen des deutschen Admirals über die Verfechtung der Entente an. Sie haben die der Entente für ihre überlebenswichtige Versorgung zur Verfügung stehende Tonnage als so groß und durch den U-Bootkrieg dauernd gesichert hinzustellen, daß die durch den U-Bootkrieg eintretenden Verluste ertragen werden können; sie bemühen sich schließlich, den Glauben zu erwecken, daß durch Einschränkung der Einfuhr nicht lebensnotwendiger Dinge und durch Erzeugung der Eigenproduktion für die Versorgung der zum Leben und Kriegsführen unentbehrlichen Güter auf unabsehbare Zeit der nötige Schiffraum vorhanden sein wird.

Diese Behauptungen sollen einer näheren Prüfung unterworfen werden.

I.

Die Behauptungen des Admirals über die Verfechtung der Entente an. Sie haben die der Entente für ihre überlebenswichtige Versorgung zur Verfügung stehende Tonnage als so groß und durch den U-Bootkrieg dauernd gesichert hinzustellen, daß die durch den U-Bootkrieg eintretenden Verluste ertragen werden können; sie bemühen sich schließlich, den Glauben zu erwecken, daß durch Einschränkung der Einfuhr nicht lebensnotwendiger Dinge und durch Erzeugung der Eigenproduktion für die Versorgung der zum Leben und Kriegsführen unentbehrlichen Güter auf unabsehbare Zeit der nötige Schiffraum vorhanden sein wird.

Diese Behauptungen sollen einer näheren Prüfung unterworfen werden.

gehalt zusammen diese Summe ergibt, mit Namen aufgeführt findet; eine Bemerkung wie: „unter den versenkten Schiffen befanden sich ...“ oder ähnlich, macht auf letzteren Umstand ausdrücklich aufmerksam.

Bei Schiffraum-Schätzungen, die sich als Unterlagen für die Admiralsabermeldungen nicht ganz entbehren lassen, können natürlich Irrtümer unterlaufen. Auch dem Laien wird es klar sein, daß die Größe eines Schiffes selbst von einem erfahrenen Fachmann geschätzt werden kann, je nachdem das Schiff infolge größerer oder geringerer Ladung mehr oder weniger tief im Wasser liegt, ebenso daß Schätzungen bei Nacht oder nebligem Wetter oder wenn das einzuschätzende Schiff nur kurze Augenblicke betrachtet werden kann, selbst bei bestem Willen fehlerhaft werden können. Wo aber Schätzungen bewertet werden müssen, werden sie so vorsichtig wie möglich eingesetzt und, soweit eigene Angaben, durch später genauer Ermittlungen ergänzt und verbessert. Wie gering die dann doch verbleibenden Fehler sind, ergibt sich aus der Berechnung einer vom Admirals abgegebene gänzlich unabhängigen und unbeeinflussten, aber gerade auf dem Gebiete des Seeverkehrs besonders sachkundigen Stelle: nach ihr stimmen die Größenangaben der zunächst als unbekannt gemeldeten Schiffe im Durchschnitt bis auf 2 Prozent mit den Ermittlungen aus Grund späterer zuverlässiger Nachrichten überein. Daraus erhellt, daß gelegentlichen Ueberschätzungen ebenso große Unterschätzungen gegenüberstehen und sie ausgleichen. Hierdurch findet auch die Behauptung des französischen Verfassers von zwei Artikeln in der „Revue Maritime“, daß der Raumgehalt sämtlicher von den deutschen U-Booten nicht identifizierten versenkten Schiffe planmäßig in die Höhe geschraubt wird, ihre blinde Widerlegung.

Aber selbst wenn der französische Verfasser mit seiner Unterstellung Recht hätte, würde diese Ueberschätzung der unbekannten Schiffe auf das Gesamtergebnis nur wenig Einfluß haben: denn von den versenkten Schiffen bleiben noch nicht ein Hundert unbekannt. Nimmt man bei diesen, wie es tut, selbst eine durchschnittliche Ueberschätzung um ein Drittel an, so würde sie das Gesamtergebnis mithin nur um ein Hundertstel beeinträchtigen, also bei den höchsten bisherigen Resultatergebnissen noch nicht 70 000 Tonnen erreichen. Die gegnerische Behauptung, die Ueberschätzung betrage mehrere Hunderttausende von Tonnen, ist also reines Phantasiegebilde.

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zuverlässigkeit der Admiralsabermeldungen ins Feld geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet würden, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den Hafen erreicht hätten. Dem Vetter der laufenden Admiralsabermeldungen wird entgegengehalten, daß sich in ihnen bei Eröffnung einer Torpedierung manchmal die Bemerkung findet: „Sinken nicht beobachtet.“ Solche Erfolge werden, wie ausdrücklich bemerkt sei, der Verfechtung der Entente gegenüber nicht zugestanden. Daß in solchen Fällen den U-Bootkommandanten ab und zu Irrtümer unterlaufen können, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in dunkler Nacht oder bei starker Gegenwehr durch feindliche bewaffnete Geleitzfahrzeuge stattfinden, deren Angriffe das U-Boot zwingen, längere Zeit unter Wasser zu bleiben und ohne nochmals aufzutauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Der betreffende U-Boot-Kommandant kann dann aus der Detonation seines Torpedos und der Lage des angeschossenen Schiffes zu der Ueberzeugung gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sinken; trotzdem mag es in einem oder dem anderen Falle gelingen, es in einen nahen Hafen zu schleppen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiffes bei den großen Beschädigungen, die unsere Torpedos hervorbringen, und bei dem allbekannten Mangel an geeigneten Arbeitskräften, Schiffbaumaterial und in den französischen und italienischen Werften auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neuaufbau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Uebrigens verbleibt bei solchen Beschädigungen auch die Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.

Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der U-Bootskommandanten vor? Der vorerwähnte französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom 10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von drei Monaten auf, während derer nahe an 1000 feindliche Schiffe versenkt worden sind. Also auch dieser Versuch, die Admiralsabermeldungen in Zweifel zu ziehen, scheitert an unabweislichen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkehrenden feindlichen Behauptungen, wie erlitten dank den getroffenen Gegenmaßnahmen schwere Verluste an U-Booten. Dem gegenüber kann nur erneut auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden, daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Monat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erfindungsreichen Äußerungen, der größte Aufwand an Geld haben unsere Gegner noch immer nicht das Abwehrmittel gegen die „U-Bootpest“ in die Hand gegeben. Auch den weitesten Bemühungen, es zu finden, stehen unsere U-Bootsleute mit dem Vertrauen entgegen, daß Rat, Sachkenntnis und Geistesgegenwart, wie bisher, auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres Gegenmittel matt setzen werden.

II.

Der U-Bootkrieg ist angeht gegen den England und seine Verbündeten versorgenden Schiffraum, der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man hat wohl in England und andernorts die Frage so zu drehen gesucht, als ob durch den U-Bootkrieg England lediglich von der Lebensmittelaufnahme abgeschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine Fragestellung, die in ihrer leichten Falschheit der breiten

Deffentlichkeit besonders nahe liegt. In Wirklichkeit greift der U-Boot-Krieg aber viel weiter; gerade in England sind ernste und sachliche Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der Vernichtung des Schiffsraums für Englands gesamte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boote-Krieg ist also das Problem des Schiffsraums.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann man die Frage betrachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das Wort des Chefs des Admirals Sir John Jellicoe: „Ohne unsere Handelsmarine kann die Kriegsmarine und in Wahrheit die Nation nicht existieren“ steht über allen Erwiderungen dieser Art.

Als der uneingeschränkte U-Boot-Krieg begann, verfügte England, wenn man von seinen eigenen Quellen ausgeht, noch über rund 19 1/2 Millionen Brutto-Registertonnen Handelsfrachtraum, alle Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die Schiffe der Kolonien einbezogen; dabei sind auch die von England beschlagnahmten und in Besitz genommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt. Von jener Zahl sind die Schiffe abzugehen, die jeweils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahrtbereit sind, und diejenigen, die in England und seinen Kolonien der Küstenschifffahrt dienen, sowie die auf den kanadischen Seen. Nimmt man diesen Abzug vorsichtig mit insgesamt 1 1/2 Millionen Tonnen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Registertonnen übrig. Er vermindert sich infolge der Kriegsverluste und des normalen Abganges, unter gleichzeitiger Berechnung eines hochgegriffenen, sich steigenden Zugangs von Neubauten, im Monatsdurchschnitt um 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 4. Juli belief sich danach der englische Schiffsraum noch auf rund 15 1/2 Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird er nur noch reichlich 14 Millionen Tonnen ausmachen. Berücksichtigt man dazu den Raubbau, der jetzt, vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiffsraum getrieben wird, insofern Reparaturen und Ueberholungen der Maschinen weit über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus ausgedehnt werden, so wird auch dem Laien deutlich, welche verhängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltsame Verminderung des Frachtraumes politisch und volkswirtschaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft hat. Ohne den Krieg würde England heute schätzungsweise über eine Handelsflotte von annähernd 25 Millionen Brutto-Registertonnen verfügen; so viel haben die Kriegsverluste und der Rückgang der Neubauten ausgemacht.

Fortsetzung folgt.

Pessimistische Betrachtungen eines franz. Generals über die Kriegslage.

General Walleterre schreibt in Temps am 9. August: Es ist nur zu gewiss, daß das allgemeine Unbehagen, das bei uns besteht, nicht völlig durch die über Cavants schnelle Ankunft amerikanischer Soldaten beseitigt würde. Man kann ruhig sagen, an der Front, sowie hinter der Front herrscht Enttäuschung. Man hatte für diesen Sommer wenn nicht das Kriegsende, so doch mindestens einen großen Schlag erwartet, der dieses Ende in nahe Aussicht stellen würde. Der erwartete Rückzug der Deutschen von der Somme hatte die Hoffnung auf eine viel weitergehende Befreiung des besetzten Gebietes, unter den Druck der gemeinsamen Armee gesetzt. Heute stellt man dagegen fest, daß der Widerstand Deutschlands nicht schwächer wird, daß es sogar Gegenangriffe macht, und daß die deutsche Regierung, so sehr sie den Wunsch nach einem ehrenvollen Frieden ausdrückt doch fortfährt, im eigenen Volke die Illusion des Sieges aufrecht zu erhalten. Hindenburg und Ludendorff erklären die militärische Lage für gut und beweisen dies durch heftige Gegenangriffe auf der West- und Ostfront. Auf die Wiederaufnahme der russischen Offensive in Galizien antwortet Hindenburg mit einem heftigen Gegenstoß an einer empfindlichen Stelle. Der Kanzler kann daher den tapferen kaiserlichen Truppen verdienten Lob spenden, die immer noch, fast überall auf feindlichen, seit 3 Jahren erbeuteten und ausgebeuteten Boden kämpfen und keinen Schritt zurückgehen. Andererseits vertritt die deutsche Marineleitung, daß der U-Boot-Krieg Ergebnisse über die Erwartungen und Hoffnungen hinaus erzielt habe, und daß das Schicksal Englands noch vor dem Winter besiegelt sei. Mit Gleichmut sieht der Reichskanzler Dr. Michaelis dem Eingreifen der Vereinigten Staaten entgegen, weil die U-Boote, noch ehe die Amerikaner die zum Ausgleich der englischen Verluste notwendige Tonnage gebaut haben wird, ihre Arbeit getan haben werden. Und

nun auf der anderen Seite: Die Lage des wirtschaftlichen und Ernährungsverhältnisses Deutschlands wie seiner Verbündeten, die drückend schmerzhaft, und auf die Feinde ihren nahen Sieg mehr: als auf die Waffen zu gründen schien, wurde durch eine reichliche Ernte wieder normal, und die besetzten Gebiete haben ihren Anteil beigetragen. Und das wird alles klar und ausdrücklich im Tone der Aufrichtigkeit und des ungebändigten Stolzes gesagt: „Bewegen sollten die Deutschen diesen sicheren und genauen Erklärungen nicht Glauben schenken? Diese von amtlicher Stelle beiprochenen Worte bringen jedoch auch über die Grenzen und über die Kampflinien hinaus! Die Zeitungen tragen sie in alle Welt. Darf man sich darüber wundern, daß sie die Völker beunruhigen und in ihnen Enttäuschung und Unbehagen hinterlassen. Vor 15 Monaten glaubten wir, daß Deutschland nahezu erschöpft sei. Wie steht es heute damit? Die deutsche Armee hat die furchtbaren Angriffe auf Verdun gemacht und mußte die heftigen Hammerschläge an der Somme und vor der Hindenburglinie erdulden. Sie schlug die Schlachten in Belgien und Galizien und Rumänien, erneuert heute ihre Riesenangriffe gegen das Plateau des Dames und nimmt den Kampf gegen die Russen auf. Sind das Anstrengungen der Verzweiflung? Oder verfügt der deutsche Generalstab über unermüdete Reserven? Unsere Heeresleitung muß es wissen. Nun gut, dann möge sie es uns sagen! Auch sage man uns, soweit das angeht, was wir von der amerikanischen Tonnage und von der Befähigung der U-Boote zu erwarten haben.“

Deutschland.

Richtigstellung einer englischen Meldung.

WZB. Berlin, 13. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Londoner Daily Telegraph veröffentlicht aus den Memoiren des früheren Votschafters Gerard ein Telegramm, das Seine Majestät der Kaiser am 10. August 1914 an den Präsidenten Wilson gerichtet haben soll, und in dem die Vorgeschichte der Beteiligung Englands an dem gegenwärtigen Kriege dargelegt wird. Wir sind demgegenüber in der Lage festzustellen, daß ein derartiges Telegramm des Kaisers nicht existiert. Richtig ist, daß dem Votschafter Gerard am 10. August 1914 eine Audienz gewährt wurde, um ihm Gelegenheit zu geben, Seiner Majestät ein Vermittlungsangebot des Präsidenten Wilson zu unterbreiten. Die persönliche Votschaft des Präsidenten an den deutschen Kaiser lautet: „Als offizielles Haupt einer der Mächte, die das Saager Abkommen unterzeichnet haben, fühle ich, daß es gemäß Artikel 3 des genannten Abkommens mein Recht und meine Pflicht, Ihnen im Geiste wahrhaftigster Freundschaft zu erklären, daß ich jede Gelegenheit begrüßen würde, im Interesse des europäischen Friedens zu handeln, sei es jetzt oder zu irgendeiner anderen Zeit, die besser geeignet wäre, um Ihnen und allen Beteiligten Dienste zu erweisen, die mir zur Befriedigung und Freude gereichen würden.“ Dieser Vorschlag erfolgte hiernach zu einer Zeit, wo die beiderseitigen Heere bereits die Grenzen überschritten hatten und es ungeschlüsselt erschien, den Ereignissen noch Halt zu gebieten. Seine Majestät konnte also dem Präsidenten Wilson nur seinen Dank für das Anerbieten übermitteln lassen und dazu bemerken, daß es im gegenwärtigen Augenblick wohl noch zu früh zu einer Vermittlung neutraler Mächte sei, daß aber später auf Herrn Wilsons freundlichen Vorschlag zurückgegriffen werden könne. Seine Majestät der Kaiser unterbricht sich dann noch einige Zeit mit dem amerikanischen Votschafter und legte ihm die Vorgänge auseinander, die zum Ausbruch des Krieges geführt hatten. Besonders wies der Kaiser auf die zweideutige und illoyale Haltung Englands hin, die die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich zunichte gemacht hatte. Die Ausführungen des Votschafters Gerard in seinen Memoiren scheinen eine Wiedergabe dieses Gesprächs zu sein. Wenn die Presse der feindlichen Länder darin Enthüllungen sieht, so zeigt das nur, daß sie das deutsche Weisbuch nicht kennt, das im wesentlichen dieselben Vorgänge schildert. Möglicherweise hat der Kaiser während des Gesprächs Notizen für den Votschafter aufgeschrieben, damit dieser nicht etwas Falsches nach Washington meldet. In diesem Falle würde es sich also um eine zur Unterstützung des Gedächtnisses des Herrn Gerard bestimmte Aufzeichnung nicht aber um eine Mitteilung des Kaisers an den Präsidenten Wilson handeln.

Die Steuer-Grundsätze Dr. Schiffers.

Der jetzige Ministerialrat im Reichsfinanzamt Dr. Schiffer äußerte sich, wie die Frankf. Ztg. nach dem Ver-

lauer Vörsen-Kurier meldet, über die große Steuerreform nach dem Kriege: Soweit seine Meinung eine maßgebende werde, würden folgende drei große Gesichtspunkte maßgebend sein, nach denen nicht nur die neuen Steuern beschaffen sind, sondern auch die bereits bestehenden. Prüfung zu unterliegen haben, inwiefern sie einer Steuerreform bedürfen oder gänzlich zu beseitigen sind. 1. Die Steuern müssen natürlich ertragreich sein, doch sollen sie nicht wenig verschiedene Steuerarten den notwendigen Ertrag liefern, also unter allen Umständen lieber einen Körper durch zahllose kleine Wunden zum Bluten bringen, als durch wenige große Einschnitte. 2. Sehr wesentlich ist die Art der Besteuerung. Der sogenannten „Steuerpsychologie“ muß in weitestem Umfang Rechnung getragen werden, damit der Steuerzahler des Steuerzahlers so weit als überhaupt möglich verschont wird. Um dies zu erzielen, müssen die Steuern möglichst klar und einfach sein. Jeder Steuerzahler, der seinen Kaufmann, soll in der Lage sein, die Höhe seiner Steuern zu jeder Zeit zu übersehen, um richtig disponieren können. Der Kaufmann muß stets mit dem Steueramt rechnen, ihn von vornherein in seine Bilanz einbeziehen können. Steuern, deren Betrag erst hinterher ermittelt wird, machen den Kaufmann unruhig, unsicher und darum eine der wichtigsten Ursachen der Steuerhinterziehung. Weiter sollen die Steuern natürlich nur einen einfachen Verwaltungsapparat bedürfen, ihre Eingehung möglichst ringförmigen Kosten verursachen. 3. Soll die Besteuerung der Steuern derart erfolgen, daß das Wirtschaftsleben nicht schonen wird, also keine Ueberbegründung, die die Wirtschaft erschöpfen würde, von deren Entwicklung wir in der Zukunft die Aufbringung der Riesenbeiträge, deren wir dringend bedürfen, erhoffen können. Die Industrie muß nicht in der Lage bleiben, sich auf die neuen Steuern einzustellen zu können. Mein Vertrauen in unsere Technik in unsere Technik und in unser ganzes Wirtschaftsleben ist nach den Leistungen, die es im Kriege vollbracht hat, so groß, daß ich gar nicht daran zweifle, daß es seine Aufgabe, den benötigten Ertrag abzugeben, durch entsprechende Maßnahmen erfüllen kann. Die Voraussetzung ist nur, daß wir seine Entwicklungsmöglichkeiten nicht unterbinden werden wir — wie bisher — die sozialpolitischen Maßnahmen nicht verlassen und im Rahmen der Möglichkeiten kleinen Steuerzahler zu schonen trachten, doch rechnen wir damit, daß sich niemand den Staatsoberhaupt verweigern wird oder auch nur sich wird verschließen. Gegen Monopole bin ich nicht grundsätzlich eingenommen, doch möchte ich betonen, daß ich in allen jenen Fällen, die die Besteuerung des freien Wirtschaftslebens den Staat oder annähernd gleichen Ertrag liefert, unbedingt den letzteren Weg einzutreten gefunden bin.

Die Geisungnahme der deutschen Adressen-Missionare in Deutsch-Ostafrika.

WZB. Hamburg, 13. Aug. Die im Fortschritt zwischen Namibia und Kilmansdara, tätigen Missionare hiesigen Agenten-Riffen wurden laut Brief aus dem 16. März seit Mitte Februar alle in das Namibialager von Tsona gebracht. Nur ein Missionar, der seiner schwer verletzten Frau, Die Frauen bedürfen noch auf den Stationen, wo sie unter viel leiblicheren Umständen mit den eingeborenen Gehilfen die Arbeit verrichten. Die Frauen von den Stationen am Ost- und Westufer des Victoria-Sees wurden zunächst an das Victoria-Lager gebracht, dann nach Kampala in Uganda, wo nach der Expedition Matobi und endlich ebenfalls nach Kampala. Ihre Männer waren schon vor längerer Zeit nach Kampala geführt worden.

Zatarnmeldung.

WZB. Berlin, 13. Aug. Nach einer Reutersmeldung New York veröffentlicht das amerikanische Ministerium öffentliche Gesundheit eine Warnung vor dem deutschen Verbandstoffe. Es wird dabei die Aufmerksamkeit auf das Geruch gelenkt, daß deutsche Agenten in Lande infizierte Verbandstoffe verteilen, mit Frankfurter Zetanus und Typhus zu verkleiden. Proben solcher deutschen stämmen verkaufter Verbandstoffe sollen Untersuchung an die Reichslaboratorien gelangt werden. In letzten Tagen hätten die Blätter Telegramme bekommen aus dem Süden und Westen Amerikas, nach denen die Benutzung von Verbandstoffen, die bei deutschen Agenten gekauft wurden, Infektionen vorgekommen sein könnten. Auch unter den Viehherden vom Südwesten seien Fälle beobachtet worden.

Melita.

Roman von Rudolf Eich.

(Nachdruck verboten.)

Melita trat vor sie hin und sagte mit verhaltener Bewegung: „Ja beklage es, Mladyn, daß Sie um meines harmlosen Verkehrs willen mit Ihrem Gatten die ärgsten Seelenqualen erlitten haben, die das Herz einer jungen Frau zerreißten können. Aber glauben Sie endlich meiner Versicherung, daß ich nichts getan habe, um Lord Leigh anzuziehen. Wenn er sich gleichwohl mir und Edith sehr oft — ja beinahe täglich anschloß, so geschah dies nur, weil Sie sich von ihm entfernten.“

Alice ließ die Hände sinken und schaute stehend zu Melita auf.

„Ja, Sie haben recht — ich bot den Anlaß zu unserer Entfremdung. Mama zog mich von Archi ab, denn sie meinte, ich muß meine Jugend genießen, und eine Rolle in der Gesellschaft spielen, aber meine Rolle langweilt mich und der gebotenen Genüsse bin ich überdrüssig. Ich liebe meinen Mann, und wenn er sich von mir losreißt, wäre ich totunglücklich. Was aber soll ich tun? Ich kann doch unmöglich auf seine Forderung eingehen? Wie sollen wir — und später unsere Kinder — mit einem Kapitansgehalt unser Leben fristen? Ich bezeichne ja meinen unberechtigten Vorwurf tief und will ihn — wenn er es verlangt — inoffiziell um Verzeihung bitten, aber auf seine närrische Forderung muß ich verzichten. Meine Erziehung und meine gesellschaftliche Stellung machen es mir unmöglich, eine Hungerexistenz zu führen. Sie sind klug und vermögen viel, liebes Fräulein: Bewegen Sie ihn, daß er von der ihm gestellten Bedingung abgeht, und ich will es Ihnen danken mein Leben lang. Bitte, bitte, helfen Sie mir!“

„Wir scheitern, daß ich Lord Leigh besser kenne als Sie, Mladyn. Nach meiner Ueberzeugung wird es keinem Menschen, auch Ihrem Vater nicht, gelingen, ihn in seinem Entschluß wandern zu machen. Wenn Sie ihn wahrhaft lieben, dann bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als seine

gorderung zu erfüllen und ihm eine treue Lebensgefährtin zu werden, die freudig seine Sorgen und Erfolge mit ihm teilt.“

Alice rang die Hände: „O ich Unglückliche,“ jammerte sie. „Um einer Marotte willen treibt er sein Weib und sein armes, schuldloses Kind ins Elend.“

Melita konnte sich eines flüchtigen Lächelns nicht erwehren.

„Was Sie eine Marotte nennen, ist die feste Ueberzeugung eines klugen und seine Lage klar erkennenden Mannes. Er weiß genau, daß er Ihnen und dem zu erwartenden Kinde nur dann eine glückliche Zukunft sichern kann, wenn Sie den Mut finden, seine Forderung zu erfüllen. Er will Sie durchaus nicht ins Elend treiben, sondern Sie ganz gewinnen, um Sie wahrhaft zu beglücken.“

Alice blickte die Sprecherin so verwundert an, als wisse sie nicht, ob diese im Ernst oder Spas zu ihr rede.

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein Bismar, wie kann Armut einen Menschen beglücken; mir graut vor ihr.“

„Was Sie Armut nennen, teure Lady, ist eine Lebensstellung, um die Tausende Sie beneiden. Ich habe wie Sie bis zu meinem achtzehnten Jahre im Schoß des Reichthums gelebt, und kaum ein Wunsch blieb mir verlagert, nachdem ich aber Eltern und Besitz verloren hatte, kam ich zur Einsicht, daß das Bewußtsein, sich seinen Mitmenschen nützlich erweisen zu können, dem Leben einen wunderbaren Reiz gibt.“

Wieder kam ein hilfloser Zug in das Gesicht der jungen Frau, und sie flüsterte: „Ja — wie soll denn ich...?“

„Oh, Sie brauchen es nur zu wollen, ehrlich zu wollen,“ fuhr Melita eifrig, aber in bescheidenem Tone fort, „und Sie können sich dem geliebten Manne und bald einem hilflosen Wesen unentbehrlich machen. Glauben Sie mir, niemals wäre ein Mißklang in Ihre junge Ehe gekommen, wenn Sie sich am Hochzeitstage gelobt hätten, dem Manne ihrer Wahl ein treuer Kamerad zu sein.“

„Das tat ich!“ warf die Lady mit herausforderndem Miene ein, als sie aber dann in Melitas ausdrucksvoller Augen sah, ging ein Erröten über ihr blaßes Gesicht.

denn sie las darin die Frage: Und hast du dein Versprechen erfüllt?

Die Erzieherin fuhr in weichem vor Erregung bebendem Tone fort: „Ich weiß nicht, welches Ideal Sie sich gebildet haben, Lady Leigh, aber mir das hohe Glück zufiele, einen warmherzigen, geliebten Mann mein nennen zu dürfen, dann gäbe ich mich keinen höheren Ehrgeiz als den, an den Folgen und Erfolgen dieses Gatten teilzunehmen.“

„Das ist leicht gesagt —“

„Aber für das liebende Weib gar nicht so leicht zu erreichen. Der Mann, der in seinem Heimlichkeit, Trost und Ermunterung findet, verdrängt die Frau viel, und ich bin gewiß, er wird dies freudig erkennen.“

Die Röte auf dem Gesicht der jungen Frau vermehrte sich und ihre Augen blickten schwärmerisch nach oben.

„Und wenn Sie ihm dann noch blühende Gesundheit, auf die er stolz sein kann, wie wird er dann lieben und verehren! Ich meine, Sie müssen diesem Falle die Not des Lebens segnen, die Sie für das Gedeihen Ihrer kleinen Rache zu opfern.“

Weiter kam sie nicht, denn die junge Frau lag in die Arme und stammelte: „Genug, mir trauere ich dankte das Herz zusammen, daß ich nahe daran war, mich zu verscherzen. Sie haben mich vom Abgrund gerissen. Wie soll ich Ihnen danken! Noch ist's Zeit, umkehrt. Bitte, bitte, kommen Sie mit mir, Sie meine wahre Freundin, und helfen Sie mir, Archi zu gewinnen.“

„Nein, nein,“ versetzte Melita halb lachend, halb weinend, „das müssen Sie mit ihm allein in Ordnung bringen. Gehen Sie getroßt — Sie werden offen finden.“

Als Frau Proctor die geschwähige Freundin endlich geschüttelt hatte und ihr unglückliches Kind auf dem von neuem dem Kriegsruf erschallen zu lassen, es glückselig auf dem Schoß des Gatten.

Fortsetzung folgt.

Auch diese werden auf Verbandsstoffe zurückgeführt. Der Generalsekretär Gregory gibt bekannt, die Unklarheiten, die in den englischen Verbandsstoffen enthalten gewesen seien, die, wie man glaubt, verlaufen worden seien. Soweit Reuter! — Diese plumpen Verleumdungen und Lügen auf das zurückzuführen, ist ein Verstoß gegen die Gerechtigkeit. Es bedient sich der gleichen Methode zur Verleumdung der Räter, wie sie die Entente drei Jahre lang angewendet hat. Interessant dürfte es sein, daß sogar Vieh in diese Verleumdungen infiziert worden sein soll.

Österreich-Ungarn.
Budapest, 12. Aug. Das Kriegsministerium hat in der Presse verbreitete Nachrichten, daß im Falle der Not im ganzen Reich zwei fleischlose Tage angeordnet werden, entbehrt jeglicher Begründung.

Österreich-Ungarn.
Budapest, 12. Aug. Zu den Verhandlungen über die Volksnahrungsmittel, an denen die Regierungen Deutschlands, Ungarns und Österreichs teilnehmen, äußerte sich der Präsident des Volksnahrungsmittelrates Graf Johann Hadik dahin, daß das Maß, die Ungarn an Österreich zur Deckung seiner Bedürfnisse geben werde, erst später festgestellt werden könne. Bezüglich der Gerüchte, daß die Verpflegung der Ungarn sich dadurch steigern werde, daß dem Reich Brotfrucht und Futterstoffe in großer Menge zugeführt würden, müsse festgestellt werden, daß diese Gerüchte unrichtig seien. Ungarn sei infolge der Kriegsergebnisse während des Krieges nicht an der Deckung der Bedürfnisse im Betracht kommende Mengen von Futter zu überlassen. Diese Gerüchte stammten daher, daß die rumänischen Transporte nach Österreich durch Ungarn geleitet würden.

Österreich-Ungarn.
Budapest, 12. Aug. (Telegraphen-Union). Der Reichsrat hat das Wahlrechtsprogramm Eberhards, das die Wahlberechtigten der vier Volksklassen abschließt, angenommen. Das Wahlrecht ist sichergestellt. Zweite alle Inhaber des Wahlrechts (Frontkämpfer) eine Einweisung wahlberechtigt sein, drittens allen Frauen mit selbständigem Erwerb, ferner allen Soldaten. Die Wahlprüfung in den Städten ist durch das Wahlgesetz geregelt. Die Wahlprüfung in den Städten ist durch das Wahlgesetz geregelt.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

England.
London, 12. Aug. Reuter. Ein Brief, den Lloyd George am 11. August, als er seinen Rücktritt einreichte, an die Arbeiter und Soldaten, ist ein sehr wichtiger. Ich teile Ihnen mit, daß der Krieg bis zum Ende durchzuführen. Lloyd George hat das Recht, das Rücktrittsgesuch angenommen zu haben. Ich habe dann fort: Meine Amtsgenossen und ich werden die Verantwortung der Durchführung des Krieges übernehmen, und bei der Durchführung des Krieges werden wir die Verantwortung übernehmen.

die Stockholmer Konferenz eifrig wünschte, und daß dieses Argument vorgebracht worden war, um die britische öffentliche Meinung zugunsten der Teilnahme der sozialistischen Arbeiterparteien Englands an der Konferenz zu beeinflussen. Sofort nach Empfang dieser Ankündigung habe ich sie Ihnen überreicht mit der Bitte, Sie möchten sie der Konferenz mitteilen. Sie haben das unterlassen. Zwar haben Sie im Verlaufe Ihrer Rede eine sehr unbestimmte Hinweisung gemacht auf „eine gewisse Änderung“ in der Haltung der russischen Regierung. Aber es ist ein deutlicher Unterschied zwischen der Wirkung, die notwendigerweise auf jede Zuhörerschaft durch eine unbestimmte Angabe dieser Art hervorgerufen werden mußte, und der Mitteilung einer amtlichen Denkschrift, die zeigt, daß die Haltung der russischen Regierung gegenüber Stockholm ganz verschieden war von der, die man vermutet hatte. Unter diesen Umständen scheint Ihr Vorgehen nicht fair gewesen zu sein, wobei gegenüber der Regierung noch gegenüber den Vertretern, an die Sie sich wandten. Sie wurden in Unkenntnis einer wesentlichen Tatsache gelassen, die ihr Urteil hätte beeinflussen müssen. — In seiner Erwiderung an Lord George sprach sich Henderson gegen die Möglichkeit aus, daß seine Haltung auf der Konferenz zum Gegenstand eines Streites oder eines Tadels gemacht würde. Er könne die Öffentlichkeit nur bitten, ihr Urteil aufzuschieben, bis sie die Tatsachen kenne. Wenn in diesem kritischen Zeitpunkt irgendeine Mitteilung über seine Stellung gemacht werden müßte, so würde sie an der geeigneten Stelle, nämlich im Unterhause, gemacht werden, und auch dann würde sein Verhalten sich dadurch beeinflussen lassen, wie es die Interessen der Nation bei der erfolgreichen Fortsetzung des Krieges berühren würde.

Wien, 12. Aug. Auch den Rücktritt Hendersons bezeichnen die Blätter übereinstimmend als wichtiges Ereignis, daß es einen offenen Bruch zwischen Lord George und der Arbeiterpartei bedeute. Das Rücktrittsangebot Poincares und das Scheitern Hendersons aus dem englischen Kabinett seien untrügliche Anzeichen dafür, daß auch in den Weststaaten der Friedensgedanke gewaltige Fortschritte mache.

Ausdehnung der Krise.

London, 13. Aug. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros schreibt die Daily News: Wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August sich für Henderson entscheidet, müssen die anderen Minister, die aus der Arbeiterpartei hervorgegangen sind, sich von der Regierung zurückziehen. Es verläutet, daß in diesem Falle der Premierminister an das Land appellieren und allgemeine Neuwahlen ausschreiben würde.

Rußland.

Einstellung der Offensive.

Rotterdam, 13. Aug. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat mit allen gegen 40 Stimmen für die Einstellung der Offensive gestimmt.

Strafferes Regiment.

Kopenhagen, 12. Aug. Nach einer Meldung aus Petersburg hat Arenski an sämtliche Militärgouverneure und höheren Befehlshaber der Truppen die Aufforderung gerichtet, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Heere vor keinem Schritt zurückzugehen. Um die Aufgaben der gegenwärtigen vorläufigen Regierung zu erleichtern, wurde die Bestimmung getroffen, daß rein politische Fragen vom Ministerrat nur an zwei Tagen in der Woche behandelt werden sollen; dagegen wird der Ministerrat täglich zusammentreten, um die laufenden Tagesfragen zu erledigen. Der Minister für öffentliche Angelegenheiten wurde zum Vorsitzenden des sogenannten kleinen Rates ernannt, der alle Unterstaatssekretäre umfaßt. Mehrere Blätter glauben nicht an ein gedeihliches Zusammenarbeiten der Regierung. Kowalew zweifelt daran, daß die Vertreter der verschiedenen Parteien in der Regierung auf die Dauer die Einigkeit bewahren können und die gleiche Auffassung bringt das Blatt Kowalew Schin, das Organ Maxim Gorkin, zum Ausdruck. Das Blatt sagt, daß die Regierung nicht die Bedingungen einer wirklich nationalen Regierung erfülle und daß sie in Wirklichkeit nur eine Wiederholung der vorigen Regierung sei.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 12. Aug. (Amstich). Im Ostseegebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 21.000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer Peninsular (1384 Tonnen) mit Kohlen und Stahlgut von England nach Ostasien, ferner ein großer durch vier Bewachungsfahrzeuge gesicherter Dampfer.

Englisch-amerikanische Schiffskontrolle.

Washington, 13. Aug. Meldung des Reuterschen Büros. Das Schiffsamt und Sir Thomas Rothery, der Vertreter der englischen Schiffsverkehrsinteressen, erörterten die Frage der gemeinsamen Kontrolle der Welttonnage und der einschneidenden Ermäßigung der Frachttarife. Dem Vornehmen nach erwägt das Schiffsamt ernstlich den Vorschlag, daß die amerikanische Regierung einem zwischen den Alliierten abgeschlossenen Charter-Abkommen und einer Vereinbarung zwischen den Alliierten zur Versorgung der Schiffe mit Bunkerkohle beitreten soll.

Hunger als Zwangsmittel.

Wien, 13. Aug. Der Kapitän des im Mittelmeer verkehrenden griechischen Dampfers Barbara hat ausgesetzt, daß er und die Besatzung des Schiffes von den Engländern durch Hunger zur Kapitulation gezwungen worden waren.

Vermischte Nachrichten.

Zur Devisen-Verordnung. Nach § 3 Abs. 2 der Bekanntmachung über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland vom 8. Februar 1917 bedarf es nicht nur zu Zahlungen ins Ausland, sondern auch zur Eingehung von Verbindlichkeiten zum Zwecke des Erwerbs von Waren, also zur Bestellung von Waren im Ausland, der Genehmigung der Reichsbank. Da eine Befreiung von Briefen und Telegrammen, die derartige Bestellungen enthalten, nicht stattfindet, ist es unbedingt erforderlich, diese Genehmigung im Original oder beglaubigter Abschrift der betreffenden Schriftstücke bei-

zufügen, bezw. bei Aufgabe des Telegramms vorzulegen. Beigabe durch die Polizei oder die zuständige Handelskammer genügt.

150.000 Mark Geldstrafe. Der Malzfabrikant Joseph Ullmann aus Karlsruhe ist wegen verbotenen Malzhandels von der Strafkammer in Würzburg zu 150.000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Lebensmittelzulage in den Flitterwochen. Nach einem Beschluß des Städtischen Lebensmittelamtes in Straßburg werden Jungverheirateten die doppelten Lebensmittelkarten auf die Dauer von sechs Wochen zugewiesen.

Bettelnde Invaliden in England. In einem in scharfer Weise gehaltenen Artikel fragt „Daily Chronicle“, ob England ungeachtet aller abgelegten Gelübde und nach all den Protesten, doch noch den Skandal erleben soll, daß es seine Invaliden betteln sehen wird. Bereits jetzt, so schreibt das Blatt, appellieren die entlassenen Soldaten an die Wildtätigkeit der Vassallen. Sie brechen die Regel, verkaufen Schutzhüllen, machen Zeichnungen auf dem Trottoir der Straßen und häusieren von Haus zu Haus mit Ansichtsarten, wobei sie Mitleid zu erwecken trachten. Wenn das wirklich Invaliden sind, meint das Blatt, dann ist es sehr notwendig, daß eine Untersuchung wegen dieser skandalösen Zustände eingeleitet wird.

Kriegs- und Volkswirtschaftliches.

Die Güte des neuen Kornes wird von allen Mäulern, die bisher solches zu vermahlen hatten, sehr gelobt. Das Korn ist unrauh, gut trocken und „gibt aus“, d. h. es gibt reichlich gutes Mehl.

Beschlagnahme der Obsterte in Sicht. Die Konferenzen, die in der Reichsstelle für Obst und Gemüse zwischen den Vertretern der Regierung und verschiedenen Interessenten stattfanden, haben zwar zu einer endgültigen Entscheidung noch nicht geführt, aber es gilt als sicher, daß es zu einer solchen Beschlagnahme, wie sie Oberregierungsrat v. Tilly bereits in der letzten Versammlung des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs angekündigt hat, kommen wird. Schon demnächst wird eine neue Konferenz darüber stattfinden. — In Norddeutschland ist bekanntlich die Obsterte wenig günstig, wogegen sie in Süddeutschland reiche Erträge zu liefern verspricht.

Telephonische Nachrichten.

Ein Ueberlebender des Geschwaders des Grafen Spee.

Berlin, 14. Aug. Laut Kreuzzeitung ist es dem Oberleutnant zur See Otto Schenk aus Eisleben gelungen, als einer der wenigen Ueberlebenden vom Kreuzergeschwader des Admirals Spee in die Heimat zurückzukehren. Nach der Eislebener Zeitung hat er zu seiner Reise von Südamerika nach Deutschland, bei der ungeliebte Schwierigkeiten zu überwinden waren, acht Monate gebraucht. Schenk hat seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Jassy nicht mehr sicher.

Rotterdam, 13. Aug. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge meldet die Times aus Jassy vom 11. d. Mts., daß die fremden Gesandtschaften sich von Jassy nach Chersow begeben werden. Das Königspar wird jedoch Jassy nur im äußersten Notfall verlassen.

Rußlands Czarin schwer erkrankt.

Berlin, 14. Aug. Wie der Berl. Lokalanzt nach dem Russische Echo meldet, hat sich der Zustand der Czarin derart verschlimmert, daß mit dem Vergehen gerechnet werden muß. Alexandra Feodorowna hat bereits so geschwollene Füße, daß sie nicht mehr gehen kann, und wird fortgesetzt von heftigen Herzkrämpfen befallen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Hinweis. Durch Bekanntmachung des Stells. Generalkommandos 18. Armee-Korps wird die Herstellung von Papier-Rund- und -Fischbüchern neu geregelt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz erhielt der Eisenbahnarbeiter Karl Staat (nicht. Ems, wie gestern gemeldet), Sohn des Bahnarbeiters Karl Staat. — Die gleiche Auszeichnung erhielt Fritz Staat, Sohn des Steinbauernmeisters Jos. Staat.

Auszeichnung. Vom Stells. Generalkommando des 18. Armee-Korps wurde dem Wilhelm Landgrebe eine Ehrenurkunde verliehen, weil er mehrere flüchtige russische Kriegsgefangene festgenommen hat.

Kriegsfamilienunterstützungen. Die Auszahlung für August erfolgt am Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. im Rathaus. Die Nummerliste ist mitzubringen. Bei der Abholung wollen die Empfangsberechtigten folgende Zeiten einhalten: Sorten Nr. 1—300 von 1/2—4 Uhr, Nr. 301—500 von 4—5 Uhr und von 501 ab von 5—8 Uhr. Beurlaubte und entlassene Kriegsteilnehmer haben sich sogleich im Rathaus (Polizeibüro) zu melden. Die Entlassenen und die zur Arbeitsleistung Beurlaubten müssen ihre Rückkehr auch bei der Stadtkasse anzeigen und dabei den Militärpaß vorlegen. Es folgt die Entlohnung oder Beurlaubung nach einem anderen Orte, etwa zur Arbeitsleistung in eine Fabrik, dann müssen die kriegsfähigen Angehörigen die Anzeige bei der Stadtkasse erstatten. Geburten und Todesfälle, innerhalb der Familien, die eine Änderung der Bezüge herbeiführen, sowie die Erkrankung des 15. Lebensjahres der Kinder, sind stets alsbald bei der Stadtkasse anzumelden.

„Die Liebesinsel“ war der Titel des Lustspiels von August Reibherdt, das am Samstag durch das Ensemble des Frankfurter Neuen Theaters gegeben wurde. Im Mittelpunkt der Handlung des recht anregenden und belustigenden, durch einige geschickt geführte Verwicklungen interessanten Stückes steht Lola, die Tochter des reichen Bankiers Maanheimer, die von demselben verlobt wird und sich sehr selbstbewußt verhält. Auf Veranlassung von Stanko Marulic, einem Dichter, der Lola liebt, ist die Familie Maanheimer an die Norda in Sommerfrische gegangen. Marulic versucht es, Lola zu einer Segelpartie nach der Liebesinsel zu bewegen. Da angekommen gesteht er ihr in aufdringlicher Weise seine Liebe, wird abgewiesen und läßt, um Lola zu zwingen, das Boot vom Sturme fortzujagen. Da erscheint im rechten Augenblick Oskar von Reinbrunn, der Lola auf-

richtig liebt, und rettet so die allzu Selbstbewußte aus ihrer peinlichen Lage. Sie will ihrem Retter gerade zum Dank einen Fuß geben, als der Vater herzu tritt und damit der der Höhepunkt des Konflikts erreicht wird, Lola soll nun Verlobung bekräftigen, aber sie will nicht, denn sie ist schon Erbin von Siebers versprochen. Doch auch dieser erscheint, von dem „abwesenden“ Vater rechtzeitig bestellt, und erklärt nach anfänglich schroffem Zusammentreffen dem Verlobung, daß er in Wirklichkeit sein Herz schon einer anderen geschenkt hat und gern von der Verlobung zurücktritt. Wer ist glücklicher als Verlobung und Lola! — Das Stück, das bis zum letzten Augenblick über die Lösung im Zweifel läßt, wurde recht flott gespielt. Hr. Jacoby versah die recht schwierige Rolle der Lola mit großer Natürlichkeit zu spielen, während Otto Lauinger in der Rolle des Otto von Verlobung glänzte. Edmund Hedwig, der auch in vortrefflicher Weise das Spiel leitete, gab den millionenschweren Bankier Mannheimer mit klippigem Humor. Adelheid Leuz war seine würdige Gattin. Stante Marica wurde von Carl Marowski vortrefflich gegeben, während Ernst Laschowski den „schneidigen“ Erbin von Siebers recht charakteristisch darstellte. — Das leider wenig zahlreich Publikum unterhielt sich prächtig und spendete reichen Beifall.

Vom Büchertisch.

Über die Erziehung nach dem Kriege spricht der bekannte Pädagoge Prof. Dr. Gerhard Budde (Hannover) in der eben erschienenen 76. Kriegsnummer der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des 11. Hefes 40 Pf.). In dem sehr lesenswerten Aufsatz heißt es u. a.: „Für die Schulverziehung nach dem Kriege bedarf es keiner Neuschöpfung, sondern nur einer allerdings einschneidenden Um- und Weiterbildung der vorhandenen Schularten und ihrer Lehrpläne und Methoden. Nach wie vor werden es alle deutschen Schulen auch nach dem Kriege als ihre Hauptaufgabe ansehen müssen, in ihren Schülern den Grund zu einer sittlichen Persönlichkeit zu legen. Aber daneben werden sie sich bemühen müssen, engere Beziehungen zum Leben zu gewinnen, als sie sie bis jetzt gehabt haben.“ Sie werden bestrebt sein müssen, mit der allgemeinen menschlichen sittlichen und geistigen Bildung eine der Vorkur gegen die durch den Weltkrieg heraufgeführten neuen Zeit entsprechende praktische Lebensbildung zu vermitteln. Wir bewegen uns in einem großen Irrtum, wenn wir meinen, daß Schule und praktische Bildung sich ausschließen. Dieses Irrtum ist man sich neuerdings in maßgebenden pädagogischen Kreisen in erfreulicher Weise bewußt geworden, und zu seiner Beseitigung ist die sogenannte „Arbeitschulbewegung“ schaffensfähig am Werk.“ Das Heft bringt im übrigen eine interessante, reich illustrierte Plauderei über „Das Plakat im Kriege“ von Ernst Gollin, eine reizende Skizze des Schweizer Dichters Hermann Kurz „Wie der Witz seine Ohren trägt.“ Von den Kunstbeilagen sei besonders die mehrfarbige „Schaualltagsszene“ nach dem Gemälde von Hoppenrath erwähnt. Von den beiden Romanen, dem Janko v. Krassischen wunderbaren Künstlerroman „Sonnenwend des Glücks“ und dem außerordentlich spannenden Zeitroman „Neu Verborgenes Weg“ von E. Weiss, soll demnächst eine Buchausgabe erscheinen.

Unsere Lusthelden. „Der persönliche Mut ist das Entscheidende, aber er muß sich mit großer Geschicklichkeit und scharfem Verstand paaren, sonst ist er zwecklos. Das sieht man an den Engländern, die nach Angabe unserer Flieger in den meisten Fällen den Feind ebenfalls wütend angreifen, aber meist mit dem Erfolge, selbst abgeschossen zu werden, weil sie zu ungeschickt sind. Natürlich stehen hinter den Taten unserer Flieger auch die vollendeten Flugzeuge, die die deutsche Industrie herstellt“, schreibt einer, der dabei war, in den neuesten Heften 139/142 von Bong illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/17 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pf.). Aber nicht nur über die Art des Kampfes erfahren wir Näheres, sondern auch über die Art der Flugzeuge, über die Erfolge und nicht zuletzt die Namen der Lusthelden selbst, deren Bildnisse in zwei künstlerisch zusammengestellten Tabularien den Lesern dargeboten werden. Daran schließen sich zahlreiche interessante Artikel reich mit Illustrationen geschmückt.

Gewerbliche Betriebszahlung.

Die Aufgabe der Zahlungsbogen wird heute und morgen erfolgen. Die Zahler und Leiter der Gewerbe pp. werden nochmals dringend gebeten, die Ausfüllung sorgfältig vorzunehmen, mit Namensunterschrift zu versehen und zur Abholung bereit zu legen. Falls ein Gewerbebetrieb aus Anlaß des Krieges oder aus einem sonstigen Grunde ruht, ist dies bei Frage 6 anzugeben. Auf die sorgfältige Ausfüllung der Frage 9 wird besonders aufmerksam gemacht.

Bad Ems, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Betr. Kreisweineversicherung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß seit 1. d. Mts. der Rathhausdiener Kaffine mit den Geschäften der Kreisweineversicherung (Ausgabe der Versicherungskarten und Marken, Erhebung der Beiträge pp.) beauftragt worden ist und zwar mit der Maßgabe, daß die Anmeldung von Versicherungen, die Abgabe der Marken usw. nicht wie bisher in der Wohnung des Versicherten, sondern im Rathaus (Rathhausdiener Kaffine) an Vertretenen vorm. 8½—9½ Uhr zu erfolgen hat.

Auf den § 5 der Satzung, wonach bei Weiterversicherungen das Einleiten der Marken an den ersten Wochentag eines jeden Monats zu geschehen hat, machen wir aufmerksam.

Bad Ems, den 16. Juli 1917.

Der Magistrat.

Cangosol	Wachstren pro Tube	M. 1.25
	Rasiercrem	M. 1.60
	Zahnpasta	M. 1.30

in allen einschläg. Geschäften erhältlich. [3761]

General-Vertrieb für Hessen-Nassau
H. Martens, Frankfurt a. M., Holzhausenstr. 36.
Vertreter und Großisten wollen Sonderangebote einholen.

Insertate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen befristet.
Expedition der Zeitung.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer- und Kupferlegierungen.

Die nach der Bekanntmachung vom 20. Juni 1917, Nr. M. c. 1/3. 17. K. R. A. — Kreisblatt Nr. 42 — beschlagnahmten Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Bronze, Zinn) können vorläufig freiwillig abgeliefert werden.

Bei der freiwilligen Ablieferung wird neben dem Uebereinstimmenden ein Zuschlag von 1 Mk. für 1 Kilogramm bezahlt.

Der erste Ablieferungstermin findet Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags 9½ bis 12 Uhr im Rathaushof statt.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß folgende Herren der Beratungsstelle angehören: Gottfried Kemmerer, Ernst Loh, Georg Hilzinger, Wilhelm Schmidt, Albert Hermann, Gustav Müller, Josef Wittmann. Die Gemeinden sind jederzeit bereit, dem Publikum in Zweifelsfällen Auskunft über die beschlagnahmten und abzuliefernden Gegenstände zu geben.

Bad Ems, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Kriegergräber-Ehrenfriedhof.

Die königliche Regierung hat auf Veranlassung des Herrn Ministers eine Bezirksberatungsstelle für Kriegerehren und Kriegergräber eingerichtet, deren Aufgabe es ist, durch Aufklärung und Beratung einer würdigen, soldatisch schlichten Gestaltung aller Gräber der fürs Vaterland gestorbenen Krieger zu dienen. Auch für Bad Ems wird die Beratungsstelle im Auftrage der königlichen Regierung bei der hier beabsichtigten Anlage eines Ehrenfriedhofs mitwirken. Der Ehrenfriedhof ist für verstorbene Krieger von der Stadt zur Verfügung gestellt, die Gräber werden auf Kosten der Stadt vorläufig mit einem einfachen Holzkreuz geschmückt, gärtnerisch gepflegt und wird später eine würdige Herrichtung der Gesamtanlage folgen. Es wird neben der Ausschmückung in der Hauptsache darauf gehalten, daß auch jetzt schon eine einheitliche Behandlung der Gräber stattfindet. Wir weisen daher die Angehörigen schon jetzt darauf hin, daß es zwecklos ist und auch nicht gestattet wird, durch besondere Anlagen wie Grabsteine, Grabinschriften usw., die bei der späteren Herrichtung doch wieder beseitigt werden müssen, die Gräber besonders zu schmücken. Die bereits ohne Erlaubnis gesetzten Grabsteine ersuchen wir, demnächst zu beseitigen.

Bad Ems, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelstelle für den Stadtbezirk Diez

Frische Fische. Verkauf am Dienstag bei L. F. Burbach.

Bekanntmachung.

Die betrichtigte Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Diez liegt vom 15. bis 30. August d. J. im Rathaus zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmfähige gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einspruch erheben.

Diez, den 13. August 1917.

Der Magistrat.

Zahlung der 2. Stenerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das 2. Vierteljahr (Juli, August, September) in der Zeit vom 1.—10. August zu erfolgen hat.

Diez, den 2. August 1917.

Die Stadtkasse.

Zuverlässig und schnell

über die Kriegsergebnisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegrammendienst eingerichtet, der von den Kriegshauptquartieren und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeiten werden den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesstoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prächtig beleben. Der Bezugspreis des

wöchentlich dreizehnmal

erscheinenden Hamburger Fremdenblattes

beträgt bei allen deutschen Postanstalten

monatlich 2,20 Mark

auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurpark)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 14. August 1917, abends 8 Uhr

Das Dreimäderlhaus.

L. J. Kirchberger,

Bad Ems, Nassauer Hof.

Bank- und Wechselgeschäft.

Im Frisieren

und

Kopfwaschen

(elektr. Trockenapparat)

empfehlen sich

Frau Adolf Merkel,

Diez a. d. L.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sobald erschienen:

Frau Helene Klingemann, ehem. Leiterin der Hildesheimer Lyceums Kochschule.

Einmachen ohne Zucker.

Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkoch-Apparat nebst 25 Pilzgerichten. Preis 30 Pf.

125 neue Gemüse-, Pilz- und Tomatengerichte unserer Zeit.

Preis 30 Pf.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text

das humoristische Leibblatt

aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!

feldpost- und Probe-Abonnements

monatlich nur Mark 1,40

bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin S.W.

Metalbetten an Private.

Katalog frei

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Einmüßelkabinett, Euhl i. Thür.

Ein geb. großer

Küchenschrank,

ein Sofa und 1 Tisch zu ver-

kaufen. [3815]

Diebst. 39, Bad Ems.

Zum 1. September, auch etwas

früher, ein in allen Handarbeiten

erfahrenes

Mädchen

nach Wils a. Rh. gesucht. [3814]

Anmeldungen

Hotel Johannisberg, Ems.

Stundenmädchen

sofort gesucht. [3816]

Römerstr. 80, Bad Ems.

Zuverlässiges

Mädchen

zu einem Kinde gesucht. [3819]

Zu erst in der Geschäftsstelle.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

für ruhigen Haushalt

gesucht.

Off. erbeten an

G. Jintgraf,

Adm.-Kontrollant,

Stenierstr. 137.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.

Katholische Kirche.

18. August. Fest der Himmelfahrt

Maris.

Morg. 7½ Uhr: Frühmesse.

Morg. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Abend.

Nur solche Anzeigen, die

am 8. Uhr vormittags

in unseren Händen sind

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Falkäpfel 10

Erstuche familiäre Kopfkissen

lesen und mit zu einem

anzulenden.

Jacob Landau, K.

Kommunikant.

BN. Die beauftragten K.

haben eine angemessene

Der erste u. zweite

„Villa Sommer“

so wie Gartenhaus

liegt oder ummietet

mieten. Gehr. u.

und Zentralheizung

vorhanden. Näheres

Al. Woh., 1 Zimmer,

u. Zubehör mit der

Näheres (Schiedsgericht)

Suche in Ems

ein Haus

von 5 bis 8 Zimmer

Bar zu kaufen

längere Jahre zu

gebote mit genauer

gabe an die Geschäfts-

werden u. F. S. 463

Sonntag, den 1. August

auf dem Wege von

über Altdorf nach

filb. Rettchen

3 Anhänger

aus hellen Steinen

Gegen Belohnung

Diez, Ems

Ein achtziges

Tula-Uhren

auf dem Wege von

heim bis zum

verloren.

Gegen gute Belohnung

Hotel Johannisberg

Summeleune

Gegen Belohnung

Geschäftsstelle der Zeitung.